

IN DIESEM KAPITEL

Liebe und Partnerschaft früher und heute

Anfänge des Online-Datings

Wie entwickelte sich der deutsche Online-Dating-Markt

Kapitel 1

Online-Dating: Wo und wie alles begann

Die Suche nach Liebe hat sich über die Zeit hinweg stets an den Populärmédien orientiert. In diesem Kapitel folgen wir den Spuren der Partnersuche und -vermittlung von Heiratsgesuchen über Fernseh-Flirtshows bis hin zu Tinder und Co. Welche Dating-Seite war dabei die erste in Deutschland, und welche Pioniere dieser neuen Dating-Ära halten sich auch heute noch?

In Deutschland gibt es mehr als 3.500 Dating-Seiten, aber wodurch unterscheiden sich diese überhaupt, und welche Seite ist für wen geeignet? Und für wen lohnt sich Online-Dating überhaupt?

Wo beginnt die Geschichte des (Online-)Datings? Womöglich bei Adam und Eva, zumindest wenn es um Liebe geht. An dieser Stelle möchten wir aber nicht ansetzen, sondern weitaus später, nämlich im 18. Jahrhundert.

Wie wir Liebe suchen und finden, hängt maßgeblich von den zur Verfügung stehenden Medien ab. Geschichtlich kann man genau betrachten, wie sich die Form der Liebessuche gewandelt hat: über Annoncen in Zeitungen, über Fernseh-Dating, letztlich nun bis hin zur Ära der Partnersuche online.

Liebe über Zeit und Medien hinweg

Gegen 1750 erschien die erste Annonce eines Heiratgesuchs in einer deutschen Zeitung, die sich primär um Status, Bildung und Vermögen drehte – andere Faktoren wie zwischenmenschliche Harmonie oder gemeinsame Interessen und Vorlieben waren damals zweitrangig.

Romantische Liebe, so wie wir sie verstehen, gibt es erst seit dem **19. Jahrhundert**. Zuvor wurden Ehen von Familien zur Vermögensbildung oder -absicherung arrangiert und waren somit ein reiner Zweckverbund. Im 19. Jahrhundert entwickelten sich auch die ersten Annoncen, weswegen ledige Männer »Brautbilder« von Hofmalern erstellen ließen, um eine passende adelige Dame zu finden. Oft wurden diese Gemälde jedoch geschönt, was zu Enttäuschungen beim ersten Treffen führte – dieses Phänomen lässt sich auch heute noch beobachten, wobei vor allem Filter wie die der App *Snapchat* heutzutage eine tragende Rolle beim *Catfishing* und Verzerren der Wahrheit spielen.

Catfishing

Der Ursprung des Begriffs »Catfishing« liegt wohl in einer amerikanischen Geschichte: Welse (engl. = catfish) können angeblich als »Attrappe« genutzt werden, um lebende Dorsche während eines langen Transports in Bewegung zu halten.

Populär wurde der Begriff allerdings durch den Dokumentarfilm »Catfish«, der berichtet, wie ein junger Mann sich online in ein vermeintliches Model verliebt. Die Frau hinter den Fotos im Profil hat jedoch sowohl Bilder als auch Identität eines Models gestohlen. Nach dem Erfolg des Films hat MTV mit der Produktion der gleichnamigen Serie begonnen, die solche Betrugsfälle aufdeckt.

Catfisher sind folglich Personen, die entweder Fake-Profile mit gestohlenen Fotos erstellen, andere Identitäten annehmen, um sich Vorteile zu verschaffen, oder ihre eigene Person und ihr Aussehen (durch Filter und Retusche) so stark manipulieren und verschönern, dass sie nicht der Realität entsprechen.

Ende des 19. Jahrhunderts wurde es dann wesentlich romantischer: Zukünftige Ehemänner warben bei den Eltern um die zukünftige Braut.

Durch die industrielle Revolution im **19. und 20. Jahrhundert** wurden jungen Singles neue Möglichkeiten eröffnet: Singles wohnten alleine, getrennt von ihren Eltern und deren (Moral-)Vorstellungen, arbeiteten in modernen Berufen und waren wesentlich selbstständiger als noch einige Generationen zuvor. Die Formen des Kennenlernens wandelten sich, Rendezvous wurden erfunden und die moderne Art des Datings geboren. Singles konnten ihre Partner nach ihrem Geschmack selbst wählen, und Ehe war (vor allem in urbanen Gegenden) mehr als nur ein Zweckverbund.

Während Paare in den **50er- und 60er-Jahren** des 20. Jahrhunderts aber noch recht konservative Beziehungsvorstellungen hatten, sahen es die nachfolgenden Generationen etwas lockerer: Mit der Erfindung der Anti-Baby-Pille eröffneten sich neue Freiheiten der Sexualität. Serielle Monogamie war plötzlich eine Alternative zum »Partner für das ganze Leben«. Die 60er-Jahre sind somit eine Zeit des tiefgreifenden sozialen, sexuellen und moralischen Wandels, der dazu führte, dass kurzfristige Partnerschaften »erlaubt« sind und der Hang zur Selbstoptimierung zunimmt.

Erste Anfänge des Online-Datings

Erste Anfänge der elektronisch unterstützten Partnersuche gab es bereits in den späten 1950ern an der Stanford University: Jim Harvey und Phil Fialer belegten einen Kurs zur »Theorie und Praxis von Rechenmaschinen«, der sie darauf brachte, an einem Großrechner ein Dating-Programm zu entwickeln, um Menschen zusammenzubringen. »Happy Families Planning Service« war somit die erste digitale Form der Partnersuche, die 50 männliche und 50 weibliche Singles miteinander matchen sollte. Dafür wurden anhand von Fragebögen Psychogramme erstellt, die Einstellungen und Gewohnheiten abdeckten. Leider war das Programm eher minder erfolgreich, die Idee dafür sollte aber Jahrzehnte später ebenso aktuell sein.

Computer-Dating ermöglichte Beziehungen zwischen Liebes- und Vernunftsehe – ein Mittelweg und eine Zwischenlösung, die sich nicht nur an finanzieller Stabilität orientiert, sondern auch Raum für Liebe lässt. Dies sprach viele junge Erwachsene an und lief den veralteten Heiratsbüros, die noch ganz analog den richtigen Partner zu finden versprachen (ähnlich moderner Offline-Partnervermittlungen), den Rang ab.

Der Heiratsmarkt verwandelte sich durch diese neuen Möglichkeiten zusehends zu einem Beziehungsmarkt und war damit Sinnbild gesellschaftlicher Umbrüche: Der perfekte Partner ist eventuell nur seriell, Loyalität sich selbst gegenüber löst die gegenüber dem Partner teilweise ab.

Elektronisches Dating – Anfänge des Algorithmus

Ab den 1960er-Jahren waren vor allem in Amerika auch Computer-Dating-Agenturen zunehmend beliebt. Elektronisches Dating wurde kommerziell vermarktet und löste so kirchliche Eheberatungs-Institutionen allmählich ab.

Die Frage, wie und ob der perfekte Partner durch einen Algorithmus bestimmt werden kann, beschäftigte vor allem Sozial- und Computerwissenschaftler. Faktoren, die eine gelingende Partnerschaft wahrscheinlicher machen, wurden analysiert, quantifiziert und abgeglichen. Die Anfänge der »planbaren« Liebe liegen somit in den USA, wo *Matching-Algorithmen* entwickelt und kommerziell von Instituten und Agenturen genutzt wurden.

Allerdings hatte diese junge Form des Online-Datings auch mit Ablehnung zu kämpfen: dem kalten, kalkulierenden Computer wurde die Fähigkeit abgesprochen, wahre Liebe zu ermöglichen und Menschen verbinden zu können, das *Matching* war zu teuer, und Bedenken rund um Privatsphäre und Datenschutz wurden laut, nachdem einige Singles Kontaktdaten an Dritte weiterleiteten.

Ab den 1970ern wurden durch Video-Dating vor allem Chatrooms sehr beliebt, die eine intimere Kommunikation ermöglichten. Singles konnten so selbst aktiv auf Partnersuche gehen, indem sie Videotext und andere virtuelle Kommunikationskanäle nutzten.

Durch die Verbreitung des Internets nicht nur am Arbeitsplatz, sondern auch in privaten Haushalten entstanden neue Möglichkeiten der virtuellen Kontaktaufnahme.

Die erste Online-Dating-Seite, die **1995** ins Leben gerufen wurde, war Match.com. Endlich konnten Singles weltweit online Kontakt aufnehmen, flirteten und sich verlieben – ohne, dass sie in ein Flugzeug steigen, teure Telefonate führen oder sich überhaupt die Zähne putzen mussten.

Natürlich bedingte diese Auflösung örtlicher Beschränkungen beim Dating einen Anstieg interkultureller Partnerschaften und Ehen. Dieser Trend nahm im Laufe der Zeit mit der Entstehung und zunehmender Popularität weiterer Singlebörsen zu.

Entwicklung des Online-Dating-Markts in Deutschland

Längst muss man nicht mehr aus dem Haus gehen, um neue Freizeit-, Lebens- oder Sexualpartner kennenzulernen. Es genügt ein Gang zum häuslichen Computer. Man muss sich nicht mehr in einem Café verabreden, um mehr über die andere Person zu erfahren. Instant Messaging, Tele- oder Videofonie macht es möglich, nahezu so zu kommunizieren wie in einem Gespräch vis-à-vis. Digitale Liebe überwindet geografische und auch soziale Distanzen. Es sind ihr keine Grenzen gesetzt, einzige Voraussetzungen sind der Wille zur Partnerschaft und ein internetfähiges Gerät. Aber wie ging die Entwicklung des Online-Datings in Deutschland eigentlich vonstatten? Wir haben die wichtigsten Websites und Entwicklungen seit der ersten Dating-Website zusammengefasst:

1998 geht in Deutschland Dating Cafe als Vorreiter unserer modernen Dating-Plattformen an den Start. Die Seite richtet sich an Singles über 30, die einen festen Partner suchen. Im selben Jahr wird auch meet2cheat, die erste deutsche Seitensprung-Website ins Leben gerufen, die jedoch nach gut 10 Jahren abgeschaltet wird. Dating Cafe hat sich im Gegenzug bis heute gehalten.

1999 folgt mit LovePoint ein weiterer Anbieter für erotische Abenteuer, Seitensprünge und auch langfristige Beziehungen. Auch bei LovePoint kann man sich bis heute registrieren und sich mit mehr als einer halben Million anderer Singles aus Deutschland auf die Suche nach dem perfekten Gegenstück begeben.

2000 gibt es erstmals mehr Kontaktanzeigen im Internet als Annoncen in den Zeitschriften. In diesem Jahr gehen auch Friendscout24 (heute LoveScout24) und bildkontakte.de online. Während Bildkontakte gänzlich kostenbar ist, hat Friendscout24 ein Bezahlmodell, das trotzdem zu einer hohen Beliebtheit des Portals führt. Mehr als 6 Millionen Mitglieder zählt LoveScout24 heute – nur in Deutschland.

Im Jahr **2001** wird am Valentinstag die Partnervermittlung Parship online gebracht. Eine moderne Partnervermittlung, die bis heute zu den besten Online-Dating-Portalen mit mehr als 5,5 Millionen Mitgliedern zählt. Auch Jappy, Finya und freenet Singles kommen in diesem Jahr auf den Markt. Alle Portale sind in selbiger oder leicht veränderter Form (Rebranding) bis heute noch nutzbar.

2002 startet Ströer neu.de, und auch GayRomeo.de (später planetromeo.com) geht als Community für Homosexuelle online, ehe **2003** Yahoo!-Dating (später von match.com aufgekauft und eingestampft) an den Markt geht.

2004: Ein ehemaliger Parship-Geschäftsführer gründet ElitePartner und verkauft die Website an den Burda-Verlag, ehemalige Friendscout24-Mitarbeiter gründen be2, und poppen.de geht als einer der bis heute größten Sextreffs online. Mittlerweile gibt es mehr als 10 Millionen Online-Dating-Profile in Deutschland, und Friendscout24 schaltet erstmals Fernsehwerbung für eine Dating-Website.

Joyclub, eine der niveauvollsten und beliebtesten Erotik-Communitys geht **2006** live. Bis heute ist die Community die erste Wahl für Swinger und erotische Events.

Im Jahr 2006 wird erstmals der Umsatz von 100 Millionen Euro beim Online-Dating geknackt.

2007 startet dann Flirtfair, ein Portal für Sexkontakte, wobei auch Fake-Profile (mehr dazu in Kapitel 10) und Animateurinnen erstmals äußerst lukrativ eingesetzt werden.

Mit KissNoFrog geht **2008** ein Portal online, das Webcam-Chats zum Dating nutzen will, was aber recht bald floppt. KissNoFrog bleibt trotzdem als reguläre Singlebörsen bestehen. Mit C-Date geht im selben Jahr eine weitere internationale Dating-Seite für erotische Treffen an den Markt. Bis heute zählt das Portal mehr als 3,7 Millionen Nutzer – allein in Deutschland.

2009 geht eDarling als weitere anspruchsvolle Partnervermittlung online, die sich allerdings an ein bunt gemischtes Publikum jeglicher Berufsschichten, jedoch mit akademischem Fokus wendet.

Erstmals werden **2011** durch Online-Dating mehr als 200 Millionen Euro Umsatz verbucht. Das liegt auch an der Konkurrenz von Parship, ElitePartner und eDarling, die mit viel gezielter Werbung auf sich aufmerksam machen.

Im selben Jahr gehen Jaumo, Lovoo und secret.de online. Lovoo ist eine der beliebtesten Freemium-Dating-Apps mit einem jährlichen Umsatz von mehr als 25 Millionen Euro. (Freemium bedeutet, dass das Basisprodukt kostenlos ist, Erweiterungen und Vollversionen jedoch erworben werden müssen.)

Die Zahl »100 Millionen deutsche Online-Dating-Profile« wird im Jahr **2013** geknackt, im Jahr **2014** gibt es erstmals mehr Nutzer von mobilen Dating-Apps als von Desktop-Dating-Websites, wobei Letztere den höheren Umsatz erzielen.

Das Jahr großer Fusionen ist **2015**: Parship und ElitePartner werden beide von einem britischen Investor aufgekauft, wobei beide Portale dennoch getrennt weitergeführt werden. Nachdem die Meetic-Gruppe im Jahr zuvor FriendScout24 aus der Scout24-Gruppe herausgekauft hatte, werden die Mitglieder mit denen von NEU.de in einen Topf geworfen. FriendScout24 wird zu LoveScout24 und bleibt bis heute die stärkere Marke im Vergleich zu NEU.de.



Beim größten Hack der Geschichte des Online-Datings werden von Ashley Madison alle Daten der User auf der Suche nach einem Seitensprung geleakt. Mehr als ein Dutzend der nun bekannten Fremdgänger begeht Suizid. Ebenso wird bekannt, dass Ashley Madison systematisch mit Fake-Profilen agiert.

ProSieben-Sat1 entscheidet sich **2016** kurzerhand dazu, die ParshipElite-Gruppe zu kaufen – für satte 300 Millionen Euro.

Rot + Blau ergibt ausnahmsweise grün! **2017** entscheidet sich der Gründer von Parship (rotes Logo) und ElitePartner (blaues Logo) dazu, eine neue Partnervermittlung für attraktive und erfolgreiche Singles zu gründen. Lovoo wird im selben Jahr für 70 Millionen \$ an ein US-Unternehmen veräußert.

Parship und ElitePartner übernehmen **2018** eHarmony und dominieren somit den internationalen Markt für die seriöse Suche nach einem Partner im Internet.

Im Jahr **2019** wird erstmals die Dating-App Tinder die 1-Milliarde-Dollar-Marke an internationalem Umsatz überwinden, die deutsche Firma sparknetworks kauft Zoosk auf, das nun statt von den USA von Deutschland aus betrieben wird.

Das Coronavirus hält **2020** die gesamte Welt in Atem: Ausgangsbeschränkungen machen herkömmliches Dating nahezu unmöglich, Menschen fürchten um ihre Jobs und investieren weniger in die Partnersuche online. Zum Glück bleibt diese Flaute aber kein Dauerzustand, denn die Apps und Dating-Websites rüsten schnell nach, um ihre User bei Laune zu halten. Nach einer kurzen Durststrecke boomen die Dating-Seiten wieder richtig, da viele Singles sich noch einsamer fühlen und es kaum andere Möglichkeiten gibt, neue Menschen kennenzulernen.

Online-Dating-Boom durch Corona

Nach einer kurzen Flaute an der Online-Dating-Front verzeichneten Dating-Apps und -Websites neue Rekorde seit Ausbruch von SARS-CoV-2: Im Schnitt hatten die Plattformen einen Mitgliederzuwachs von 30 %, Tinder durchbrach erstmals den Rekord von 3 Milliarden Swipes pro Tag, und Singles gingen online aktiver aufeinander zu, führten tiefesinnigere Gespräche und Videodates von durchschnittlich 30 Minuten, ehe sie sich trafen.

